

# „Ich habe Revolte quasi gelernt“

Swantje Schmagold-Trocha, das Gesicht von „Kappeln ist bunt“, bekam politisches und soziales Interesse in die Wiege gelegt

Ulrike Ascheberg-Klever

**F**rühstück um 7 Uhr, Mittag um 12 Uhr, Abendbrot um 18 Uhr – das gab es im Elternhaus von Swantje Schmagold-Trocha, in und um Kappeln unter anderem bekannt für ihr Engagement für ein Schwimmbad in Kappeln sowie die Initiative „Kappeln ist bunt“, nicht. „Es wurde schon versucht, einmal am Tag gemeinsam am Tisch zu sitzen, aber ansonsten lief alles ziemlich ungewollt ab.“

„Es gibt immer wieder unerwartete Erlebnisse, die mich aufs Neue motivieren.“

Swantje Schmagold-Trocha  
Initiative „Kappeln ist bunt“



Aufgeben kommt für Swantje Schmagold-Trocha nicht infrage. Eine neue Machbarkeitsstudie und laufende Gespräche machen Hoffnung, dass es doch noch ein Schwimmbad für die Region geben wird.

Foto: Ulrike Ascheberg-Klever

hinter ihrem Haus mit Schleiblick.

Was es im Haus der Eltern statt regelmäßiger Essenszeiten sehr wohl gab, war „lebhafter Austausch“, der auch schon mal politisch sein konnte und durfte. „Ich habe Revolte quasi gelernt“, formuliert es die ausgebildete Krankengym-

nastin etwas überspitzt. Treibende Kraft war diesbezüglich die Mutter, die sich mit großer Beharrlichkeit unter anderem gegen Atomkraft und den Bau von Autobahnen engagierte. Zudem verkaufte sie selbst angebaute Sonnenblumen und Kirschen auf dem Wochenmarkt. „Da bin ich immer

sehr gern mitgekommen. Mir haben die Gespräche mit den Menschen gefallen, und vermutlich habe ich dort auch gelernt, etwas zu verkaufen“, erinnert sich Swantje Schmagold-Trocha an ihre ersten Schritte in Sachen Öffentlichkeitsarbeit.

Nach der Ausbildung in Bad Sooden-Allendorf und

einem Anerkennungsjahr am Krankenhaus in Witzenhäusen hatte sie Lust auf „etwas, das weiter weg ist“. Da kam der Job in einer Praxis auf Norderney wie gerufen, den sie 1992 antrat. Zu dem Zeitpunkt hielt sich auch Christian Trocha – damals in der Ausbildung zum Kinderarzt – auf der Nordseeinsel auf.

Die beiden lernten sich kennen, lieben, heirateten, bekamen drei, inzwischen erwachsene Töchter und fanden nach Stationen auf Amrum, in Dinslaken und Norddeich 2008 ihr Zuhause in Winnemark. „Mein Mann konnte damals eine Praxis in Kappeln übernehmen, und wir sind hier ausgesprochen glücklich.“

Der Antrieb für ihr vielfältiges Engagement sei das Grundbedürfnis, Menschen zu helfen und gegen Ungerechtigkeiten vorzugehen. Das kann zum Beispiel der Kampf gegen Tempo 100 an einer Bushaltestelle an ihrem Wohnort sein, der im Übrigen erfolgreich war – heute darf dort nur noch 60 gefahren werden. „Das ist zwar immer noch zu schnell, aber es zeigt, dass man etwas bewegen kann“, sagt Swantje Schmagold-Trocha.

## Hilfe für Familien mit Neugeborenen

Daneben ist ihr wichtig, der Gesellschaft und dem Staat durch ihren Einsatz „etwas zurückzugeben, denn wir

bekommen ja auch viel“. Das tut sie beispielsweise, indem sie an Schulen Gesundheitsaufklärung betreibt oder Familien mit Neugeborenen unterstützt.

Etwas, das der energiegeladenen Swantje Schmagold-Trocha derzeit besonders auf den Nägeln brennt, sind der spürbare Rechtsruck in der Gesellschaft und der aufkeimende Antisemitismus. Und weil sie, wann immer möglich, auf Worte Taten folgen lässt, hat sie Anfang 2024 die Initiative „Kappeln ist bunt“ ins Leben gerufen und dank ihrer guten Vernetzung in der Region rasch zahlreiche Unterstützer und Sponsoren gefunden.

## Kampf für ein Schwimmbad in Kappeln

Auch der Kampf für ein Schwimmbad in Kappeln geht in eine zweite Runde: „Wir arbeiten mit der Stadt Kappeln zusammen in einer Lenkungsgruppe für den Bau einer Schwimmhalle“, lässt sich Swantje Schmagold-Trocha nicht entmutigen, auch wenn ihr Engagement zuweilen einem Kampf gegen Windmühlen gleicht.

Ihre Kraft erhalte sie vor allem durch positive Reaktionen und Bestärkung der Menschen, die sie mir ihrem Engagement erreicht. „Und es gibt immer wieder unerwartete Erlebnisse, die mich aufs Neue motivieren.“